

AKADEMIE FÜR LEHRENTWICKLUNG ZUKUNFTSWERKSTATT POL

FÖRDERLINIE: ENTWICKLUNGSDIALOG IN DEN FAKULTÄTEN

Projektverantwortliche: Dr. med. C. Klingner, Dr. med. D. Schaller

ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen des Projektes sollten die Studierenden des 8. Fachsemesters Humanmedizin, welche im WS 2022/2023 am „Problem-Orientiertes Lernen“ teilgenommen haben, im Sommersemester 2023 aktiv in die Verbesserung dieses Lehrformates eingebunden werden. Im Vordergrund stand insbesondere die Frage, ob und wie POL als Lehrformat im digitalen Raum bestehen bleiben kann oder inwiefern eine Rückkehr in die Präsenzlehre sinnvoll ist. Hierbei wurden konkrete Ansätze zur Verbesserung des Formates auf methodischer, gruppenspezifischer und organisatorischer Ebene gemeinsam mit den Studierenden entwickelt.

HINTERGRUND

Acht Phasen - „Steps der Lehrveranstaltung“



Abbildung 1
Phasen des Problem-Orientierten Lernens

Das Format „Problemorientiertes Lernen“ (POL nach Maastrichter Modell) ist eine seit langem etablierte Lehrmethode in der Ausbildung von Medizinstudierenden. Die Lehrmethode fokussiert durch 8 festgelegte Phasen der Lehrveranstaltung (siehe *Abbildung 1*) einerseits das strukturierte, kontextuelle und konstruktive Arbeiten an konkreten, interdisziplinär ausgerichteten Patientenfällen. Andererseits spielen aufgrund des großen Stellenwertes von selbst-gesteuertem und kollaborativem Lernen auch gruppenspezifische Prozesse eine große Rolle. In Jena wird POL in nahezu allen klinischen Semestern (Studienjahr 3-5) unterrichtet, perspektivisch ist zudem bereits eine frühere Einbindung bereits in den ersten beiden Studienjahren angestrebt. Allein im Block „Nervensystem und Psyche“ im 7. Fachsemester werden insgesamt 22 UE POL angeboten. Durch die Coronapandemie waren wir gezwungen, das Format im Themenblock „Nervensystem und Psyche“ im 7. Fachsemester des Humanmedizinstudiums zunächst ausschließlich im digitalen Raum anzubieten. Nach Anpassung der Covid-19-Regularien für die Lehre war es schließlich ab Wintersemester 2022/2023 wieder möglich, einen Teil der Studierenden POL in Präsenz anbieten zu können. Aus Kapazitätsgründen absolvierte allerdings ca. die Hälfte der Studierenden die POL-Tutorien weiterhin über Zoom. Die Frage, inwiefern POL perspektivisch wieder in Präsenz angeboten werden sollte oder ob ein Wechsel in den digitalen Raum dem ebenbürtig ist beziehungsweise möglicherweise sogar einen zusätzlichen Nutzen bietet, ist bisher in der wissenschaftlichen Literatur nicht hinreichend geklärt. Auch die Frage, inwiefern POL in Präsenz und im digitalen Raum verbessert werden kann, sollte diskutiert werden. Vor allem fehlen in dieser Frage qualitative Daten um neue Hypothesen zur Verbesserung digitaler Lehre zu bilden, im weiteren Verlauf zu überprüfen und konkrete Verbesserungen der Lehre zu erreichen.

VOR- UND NACHTEILE



Vorteile von POL im digitalen Raum

- flexiblere Organisation
- schnellerer Zugriff auf Informationen
- recherchieren möglich, ohne unbeteiligt am Gespräch zu wirken
- Anwesenheitskontrolle weniger aufwendig

Nachteile von POL im digitalen Raum

- nicht alle werden gesehen
- Kommunikation weniger flüssig, häufigere Pausen, größere Hemmungen, etwas zu sagen, „*Gesprächskultur leidet*“
- Möglichkeit, „*sich unsichtbar zu machen*“, hier auch Frustrationspotential für andere
- Absprachen untereinander schwieriger, „*Wer recherchiert hier eigentlich?*“
- organisatorisch schwierig, wenn zwischen zwei Präsenzveranstaltungen geplant
- weniger Nähe auch zu Dozierenden



Vorteile von POL in Präsenz

- bessere Diskussionskultur, mehr Interaktionen in Gruppe
- flüssigere Kommunikation, weniger „*Momente des Schweigens*“
- Nutzen nonverbaler Kommunikation
- größere Bindung zur Gruppe, mehr Spaß, bessere Stimmung
- weniger Ablenkung

Nachteile von POL in Präsenz

- räumliche Gebundenheit (besonders schwierig für Eltern und Pendler)
- aufwendigere Logistik (Stau, Wechselzeiten)
- Teilnahme mit leichten Erkältungssymptomen schwieriger

Unterschiedliche Wahrnehmungen:

- Effektivität des Arbeitens (Ablenkung durch soziale Interaktion in Präsenz vs. größere Pausen im digitalen Raum)
- Motivation zur Vor- und Nachbereitung (direkt weiterrecherchieren nach digitaler Veranstaltung bei fehlenden Pausen durch Wegezeiten vs. weniger Motivation durch geringere Nähe von Kommilitonen und Dozierenden im digitalen Raum)

WEITERE ERGEBNISSE

Nach Wunsch der Studierenden sollte POL im digitalen Kontext als Wahlmöglichkeit neben POL in Präsenz erhalten bleiben. Zusätzlich ist vor allem bei Pflichtveranstaltungen eine hybride Rückfallebene, beispielsweise im Krankheitsfall, gewünscht. Ein kompletter Wechsel in den digitalen Raum ist nicht gewünscht. Dabei stellen sowohl POL in Präsenz als auch POL digital hohe Ansprüche an die Stundenplanung (Vermeidung von digitalen Veranstaltungen zwischen zwei Veranstaltungen vs. Berücksichtigung von Wechselzeiten). Besonders von POL im digitalen Raum profitieren Eltern und Pendler.

POL im digitalen Raum führt zu größeren kommunikativen und gruppenspezifischen Herausforderungen, hier ist ein stärkeres Eingreifen und eine Standardisierung der POL-Tutoren gewünscht.

Unabhängig davon, ob POL in Präsenz oder digital stattfindet, werden die gleichen, überwiegend digitalen Lernmaterialien verwendet. Wenn Flipcharts in Präsenz eingesetzt werden, werden diese jedoch als hilfreich und strukturierend empfunden. Häufig wird der Zusatznutzen von Flipcharts allerdings nicht gesehen und daher auf eigene Notizen oder einen Protokollanten, der die Notizen am Ende der Veranstaltung an alle versendet, zurückgegriffen. Im digitalen Raum bieten sich größere Möglichkeiten, insbesondere auch zum kollaborativen Arbeiten (z.B. Teilen der Dokumente über OneNote), häufig fehlen jedoch die digitalen Kompetenzen und die Mitschriften werden kaum genutzt oder zur Nachbereitung der Veranstaltung verwendet. Hier wird sich seitens der Studierenden mehr digitale Kompetenz gewünscht. Diese sollten im Rahmen des Medizinstudiums vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung in der Medizin stärker adressiert werden.

AUSBLICK

Sowohl bei POL in Präsenz als auch bei POL im digitalen Raum fällt es Studierenden schwer, in einem angemessenen Ausmaß Eigenstudium durchzuführen. Dem kann einerseits durch eine bessere Abstimmung verschiedener Lehrinhalte aufeinander begegnet werden, was von den Studierenden als motivierend erlebt wird. Andererseits benötigen die Studierenden offenbar mehr Unterstützung im Kompetenzerwerb zum selbstgesteuerten Lernen. Auch hier kann der digitale Raum genutzt werden, der sich diesbezüglich mit seinen vielfältigen Möglichkeiten zum asynchronen Lernen in besonderem Maße anbietet.